

# Eine Wette – 100 Mal auf den Piz Tambo

Die Sonderschau im Rätischen Museum «Verbündet und verbunden – 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» zeigt die während der Wanderausstellung gesammelten Schätze. Einer davon stammt vom Misoixer Aurelio Troger.

von Maya Höneisen

**E**in bisschen überall habe er sie aufgestöbert, erzählt Aurelio Troger, in Brockenhäusern ebenso wie an Flohmärkten. «Sie sind schwierig zu finden. Die meisten Leute bewahren sie als Andenken an Freunde oder Verwandte auf», sagt er. Die Rede ist von Abzeichen, wie sie auf Jacken von Bergführern, Skilehrern und auf solchen von Mitgliedern von Skiclubs angesteckt oder aufgenäht sind. Zwischen 500 und 600 solcher Abzeichen umfasse seine Sammlung, hält er fest. Der grosse Teil davon stamme aus dem Kanton Graubünden. Sie sind überwiegend in reliefartiger Darstellung aus

«Es hat geklappt. Im ersten Jahr war ich 48 Mal oben, im zweiten Jahr 52 Mal.»

**Aurelio Troger**  
Bergsteiger

versilbertem Blech – oft durch das Alter schwarz angelaufen – oder aus kunstvoll besticktem Stoff gefertigt. Drei dieser Abzeichen hat Aurelio Troger, der im Misox daheim ist, zur aktuellen Ausstellung «Verbündet und verbunden – 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» im Rätischen Museum\* beige-steuert.

## Aus Bauern wurden Alpinisten

Die älteste der Plaketten aus Trogers Sammlung stammt aus dem frühen 19. Jahrhundert vom Skiclub Zuoz. Sie bildet einen Steinbock ab. Zur Erinnerung: Der Schweizerische Alpen-Club (SAC) wurde erst im Jahr 1863 gegründet. Aurelio Troger denkt zurück an die Anfänge des Alpinismus, als vor allem Ausländer in die Schweiz kamen und die Berggipfel eroberten, die für Einheimische des Teufels waren. Allerdings hatten die Bündner als Bauern und Jäger detaillierte Ortskenntnisse und kannten sich mit den Wetterverhältnissen aus. Also boten sie sich den Fremden als ortskundige Begleiter an. Daraus sei ursprünglich der Beruf des Bergführers entstanden – erst diplomiert, dann patentiert vom SAC, erklärt der begeisterte Sammler.

Troger ist selber Alpinist. Sein Lieblingsberg sei der pyramidenförmige Piz Tambo, erzählt er weiter, die höchste Erhebung in der Gebirgskette zwischen dem bündnerischen Misox und dem Tal San Giacomo auf der italienischen Seite. Vor ein paar Jahren schloss der Berggänger eine Wette ab: 100 Mal auf den Tambo in zwei Jahren. «Es hat geklappt. Im ersten Jahr war ich 48 Mal oben, im zweiten Jahr 52 Mal.» Selbstredend, dass er dafür auch im Winter mit den Tourenski den Gipfel erklomm. Manchmal gehe er auch nach Feierabend noch auf den Berg: «Im Dunkeln, das sind die besten Momente. Das gibt einem das Gefühl, der Berg ist nur für einen selbst da.»

## Immer hoch hinaus gewollt

Die Leidenschaft für den Alpinismus begleitet Troger seit seinem 20. Lebensjahr. «Na ja, so ungefähr», sagt er. «Genau weiss ich das nicht mehr.» Als Kind sei er mit der Familie oft auf einer Alp oberhalb von Roveredo gewesen. «Ich wollte aber schon damals stets höher hinauf», erzählt er. So sei das halt gekommen.

Beruflich arbeitet Troger im Technischen Dienst der Misoixer Kraftwerke. Auch dafür ist er oft im Gebirge unter-



Alpinist und Sammler: Aurelio Troger sammelt historische Abzeichen von Bergführern und Skiclubs – einige davon (Bilder oben links) sind nun im Rätischen Museum in Chur zu sehen. Als Bergsteiger verbindet ihn mit dem Piz Tambo im Misox eine besondere Geschichte.

Bilder Livia Mauerhofer, Olivia Aebli-Item und Archiv.

wegs, um an Stauseen oder Wasserfassungen zum Rechten zu sehen. Das Bergsteigen zum eigentlichen Beruf zu machen, wollte er aber nie. «Ich zog es vor, meine Leidenschaft als Hobby für mich zu behalten.»

## Tagebücher von Bergführern

Aurelio Troger zupft einen alten Ausweis unter den vielen Abzeichen hervor. Ausgestellt wurde er mit dem Datum vom 19. Januar 1928 in Genf auf den Namen einer Mademoiselle Marie De Regel. Die Dame war Mitglied der Sektion Genf des Frauenalpenclubs, gegründet im Jahr 1918 in Montreux. Elf Jahre zuvor waren die Frauen aus dem SAC ausgeschlossen worden, was sie wenig goutierten. Sie organisierten sich

selber und gründeten ihren eigenen Club. Damals noch im Rock, eroberten sie in Frauenseilschaften Gebirge und Gipfel.

In seiner Sammlung bewahrt Troger auch Tagebücher von Bergführern auf. Gelegentlich wiederhole er solche Touren, zum Beispiel auf den Piz Bernina oder das Zinalrothorn, um zu erfahren, wie sich die Konditionen und Gegebenheiten verändert hätten, berichtet er. Erkennbar sind diese Veränderungen als Folge der Klimaerwärmung und der Gletscherschmelze. Mit dabei hat er stets einen seiner 150 Eispickel. Aus seiner Eispickelsammlung notabene.

\* «Verbündet und verbunden – 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde»: noch bis zum 30. März 2025, Rätisches Museum, Chur.

## Von Bündnerinnen und Bündnern zusammengetragen

Die Sonderausstellung «Verbündet und verbunden – 500 Jahre Freistaat der Drei Bünde» im Rätischen Museum in Chur ist Teil der Jubiläums-Feierlichkeiten des Kantons Graubünden. Die Ausstellung bietet Zugang zum Thema aus wissenschaftlicher Sicht und macht ihn auch über die Sinne erlebbar. Ein Bereich der Schau be-

fasst sich mit dem Freistaat, in dessen Zentrum der Bundesbrief steht. Er bildet den Ausgangspunkt der Ausstellung. Ergänzt durch weitere Dokumente sowie Objekte aus dem Bestand des Rätischen Museums wird die Geschichte des Freistaats aufgezeigt. In einem zweiten Teil widmet sich die Schau dem Kanton

Graubünden als Lebensraum. Rund 160 Objekte, welche die hiesige Bevölkerung beige-steuert hat, veranschaulichen den Begriff «Heimat». Die Kleinode wurden das Jahr hindurch im Rahmen der Wanderausstellung «Bündner Schätze auf Reisen» gesammelt und sind nun auf diese Weise vereint zu sehen. (mhö)